



Hans-Jürgen Hufeisen

Meines Herzens Tot

Im Klang der Weihnachtsfreude





Einladung

Mit dem 1. Advent beginnt sie wieder, die Zeit, in der die vertrauten Melodien erklingen. Das ganze Christentum ist eine Adventsfrage: Geht da die Tür auf, sozusagen die Herzenstür? Kann das Herz weit werden, die Fülle zulassen und sich wieder freuen und lachen? Siegt die Angst, oder fassen wir Mut?

*Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.*

Aus: Macht hoch die Tür von Georg Weissel 1623

Zahllose Advents- und Weihnachtslieder wecken unsere Sinne und die Freude an den Klängen. Mit diesen Liedern erlernte ich das Spielen auf der Flöte. Spuren in meiner Seele haben die Lieder hinterlassen. Wer singt oder musiziert, entdeckt die heilende Kraft in sich selber. Aus diesen Erfahrungen schöpfe ich bei meinen Meditationen: Mit Text und Musik möchte ich dem Geheimnis von Weihnachten heute nachspüren. Ich verleihe der inneren Gestalt der Lieder einen Klang und ein inneres Bild. Möge der Klang der Lieder die Winterzeit begleiten und unsere Wünsche und Träume wachhalten, damit wir uns unter dem Licht des Weihnachtssterns auf den Weg machen, um das Wunder des Kindes von Bethlehem in uns zu entdecken.

Inhalt

Einladung 3

SEHNSUCHT NACH LICHT
Meerstern, ich dich grüße 6

HERZENSTOR
Macht hoch die Tür
1. Advent 14

PURE WEIHNACHTSFREUDE
Tochter Zion
2. Advent 20

NACHT, LICHT UND ENGEL
Die Nacht ist vorgedrungen
3. Advent 30

SCHÖNHEIT BERÜHRT
LAUTLOS MEIN HERZ
Leise rieselt der Schnee
4. Advent 38

FRIEDE AUF ERDEN
Er weidet seine Schafe
Heilig Abend 44



GLOCKENKLANG UND EIN
ANDERER WEIHNACHTSENGEL
Der Heiland ist geboren
Erster Weihnachtstag 50

DIE SEELE ERLANGT
EINE ÖFFENTLICHKEIT
O du fröhliche
Zweiter Weihnachtstag 56

EIN STERN- UND EIN ENGELIED
Der Morgenstern ist aufgedrungen
Zum Jahreswechsel 64

KRAFT DER ANBETUNG
Ich steh an deiner Krippen hier
Dreikönigstag 74

Zu den Liedern der CD 86

Zum Autor 87

Bildnachweis 88





Sehnsucht
nach Licht

Meersterne,
ich dich grüße

Meersterne, ich dich grüße, o Maria hilf!
Gottes Mutter, süße, o Maria hilf!
 Maria, hilf uns allen
 aus unsrer tiefen Not!
Rose ohne Dornen, o Maria hilf!
Du von Gott Erkorne, o Maria hilf!
Lilie ohne gleichen, o Maria hilf!
Der die Engel weichen, o Maria hilf!
Du Quell aller Freuden, o Maria hilf!
Trösterin im Leiden, o Maria hilf!
Hoch auf deinem Throne, o Maria hilf!
Aller Jungfrau'n Krone, o Maria hilf!
Gib ein reines Leben, o Maria hilf!
Sichere Reis' daneben, o Maria hilf!
Dich als Mutter zeige, o Maria hilf!
Gnädig uns zuneige, o Maria hilf!
Hilf uns Christum flehen, o Maria hilf!
Fröhlich vor ihm stehen, o Maria hilf!

Kaum ein Marienlied ist rätselhafter und sehnsuchtsvoller. Keine biblische Geschichte, keine Legende erklärt dieses poetische Bild. Das Bild vom Meersterne wird in vielen Marienliedern besungen. Maria ist die lateinische Form des biblischen Namens Mirjam oder Marjam, manche leiten die Bedeutung aus dem Hebräischen ab: *ma'or*, „Stern“ (wörtlich: „Leuchte“) und *jam* das Meer. Das Marienlied ist eine Nachdichtung eines alten Hymnus aus dem achten Jahrhundert (*Ave maris stella*). Es geht um den Stern auf dem Meer des Lebens, der Orientierung gibt und zeigt, wohin der Weg gehen

wird. Als der Liedtext entstand, gab es noch keine satellitengesteuerten Navigationssysteme. Seeleute richteten in der Nacht ihren Blick zum Himmel und konnten sich durch die Sternbilder leiten lassen, ähnlich wie die Karawanen in der Wüste. Mit Sicherheit hatte manch einer auch einen Lieblingsstern, der an seine Heimat erinnerte.

Zur Deutung des Bildes genügt es aber nicht, an die Schiffer zu denken, die jahrhundertlang nach den Sternen navigierten. Meersterne, das bezaubernde Marienbild, wird zur Sonne, die die Dunkelheit des Meeres erleuchtet. Das Lied gehört für mich unbedingt zur adventlichen Zeit, es ist die Ankunft des Göttlichen durch Maria. In Liedern, in denen Maria als Meeresstern besungen wird, wird eine tiefe Sehnsucht ausgedrückt, Sehnsucht nach Licht im Dunkel. *Bernhard von Clairvaux* sagt von diesem Meeresstern: „Nimm Maria hinweg, diesen Stern des Meeres, des großen weiten Meeres! Was bleibt da übrig als hereinbrechendes Dunkel, das alles ringsum in Todesschatten und tiefste Finsternis hüllt.“

Der du im Himmel wohnst,
die Tiefen der Meere kennst:
O strahlender Bote, du Freund des Lichts,
weise als Stern mir den Weg,
erhelle die Felsen, bescheine die See.
O schützender Geist, du himmlische Macht,
leite das Schiff durch die Wellen der Nacht.

